

Arbeiterblatt

der
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 144

Juli 1960

Die Krankenkassen"sanierung"-

wieder ein Sozialbetrug der SP und Gewerkschaftsbürokratie

"Zusätzliche Belastungen können keinesfalls mehr von den Versicherten verlangt werden" - verkündete die Gewerkschaftsbürokratie (AZ 16.3.60). Der Parteivorstand der SP lehnte "eine weitere Belastung" der Arbeiter ab (AZ 26.3.60). Haben die Sozialbürokraten der SP und Gewerkschaften auch entsprechend gehandelt? Nein! Sie helfen der Kapitalistenklasse die Kosten der Krankenkassensanierung auf die Arbeiter (Angestellte inbegriffen) zu wälzen!

Immer wieder behaupten die Pittermann, Olah & Co: "Die SP hält, was sie verspricht!" Hat sie das bezüglich der Krankenkassen getan? Nein! Sie hat ihr Wort glatt **g e b r o c h e n**, die Arbeiter frech **b e t r o g e n**! Mit Hilfe der betrügerischen Sozialbürokratie werden die Kosten der Krankenkassen"sanierung" der Arbeiterklasse aufgehalst!

Die angeblichen "Sozialisten" sind dabei mit ihren gewohnten raffinierten Methoden der List, des Täuschens und Schwindelns gegen die Arbeiter vorgegangen: sorgfältig abtastend wieviel sie - im Interesse "der Stabilität" der Ausbeuterprofite! - aus den kargen Taschen der Ausgebeuteten herausholen könnten, ohne auf deren **ernsten** Widerstand zu stoßen. Dazu haben die Schwindelsozialisten die Frage der direkten Kostenbeteiligung aufgeworfen und im Prinzip bejaht (AZ 16.3.60). Vorderhand jedoch, angesichts der Erregung der Arbeiter, haben die Sozialschwind-

ler **d i e s e** Art der Massenbelastung zurückgestellt und zugleich geheuchelt "ihr Kampf" hätte den Ausgebeuteten die Kostenbeteiligung erspart. "Seht Ihr" sagen die Sozialheuchler unter Führung der Pittermann, Proksch & Co zu den Massen, "Eure Belastung hätte noch größer sein können". Stimmt. Nur soll das die Arbeiter davon ablenken, um wieviel die "Sanierung" der Krankenkassen sie im Endeffekt wirklich belastet - trotz des Schwindel"kampfes" der sozialbürokratischen Ausbeutergehilfen, ihrer SP!

Die schwindelsozialistische Bürokratie samt SP und AZ sucht die unzufriedene Arbeiterschaft abzuwiegeln, indem sie die zusätzliche Belastung als "unvermeidlich" hinstellt. Damit will sie den Arbeitern einreden, daß gegen diesen **Lohnraub** nichts zu machen sei. Mit solchen Lügen suchen die Sozialsaboteure Pittermann, Klenner, Waldbrunner & Co den Widerstand der Ausgebeuteten gegen diese Plünderung der Löhne, Gehälter möglichst zu lähmen.

So sorgen die schwindelsozialistischen Lakaien für den "sozialen (Ausbeuter) Frieden", damit ihren kapitalistischen Herren immer größere Profite "ungestört" zufließen. Zur "Beruhigung" der "aufgeregten" Arbeiter wird die "Sanierung" in zwei Hauptetappen durchgeführt - damit sie das volle Ausmaß dieses frechen Lohnraubes

möglichst nicht erfassen.

Wieviel rauben Kapitalistenklasse und Sozialbürokratie vom Lohn, Gehalt der Arbeiterschaft, um die Krankenkassen zu "sanieren"? Auf kurze Sicht mehr als 50 Mill.S, auf längere Sicht hunderte Mill.S!

Die erste Etappe der "Sanierung":

1) Der Lastenausgleich zwischen den Instituten des kapitalistischen Wohlfahrtsstaates bedeutet keine zusätzliche Belastung der Massen. Da wird nur das anders verteilt, was der Ausbeuterstaat so oder so aus den Massen herausholt. Es ist eben kapitalistische Sozialpolitik, Sozialpolitik auf Kosten der Ausgebeuteten!

2) Mittels der Erhöhung der Beitragsätze und -grundlagen ziehen Bourgeoisie und Sozialbürokratie in holder "Sozialpartnerschaft" zumindestens 100 Mill.S aus den Taschen der Massen. Um das den beraubten Arbeitern schmackhafter zu machen, streichen die räuberischen "Sozialpartner" die Krankenscheingebühr, ca 50 Mill.S. Bleibt also noch immer eine zusätzliche Belastung von mehr als 50 Mill.S!

Damit die betrogenen Arbeiter diesen Millionenraub möglichst "ohne Störung des inneren (Ausbeuter)Friedens" hinnehmen, werden auch die Beiträge der Kapitalisten erhöht. Das soll den Ausgebeuteten die "soziale Gerechtigkeit in unserer Demokratie" beweisen: Nur verschweigen die Sozialheuchler Pittermann, Pollak & Co eine "Kleinigkeit": "Unsere" Demokratie ist bürgerliche Demokratie, ist die verkappte Klassenherrschaft der Bourgeoisie.

Daher ist "unsere soziale Gerechtigkeit" - bürgerlichsoziale Gerechtigkeit zu Gunsten der Kapitalistenklasse. Diese bringt ihre Krankenkassenbeiträge immer wieder herein durch Steigern der Ausbeutung, durch Teuerung und mittels des kapitalistischen Staatsapparates. Auch die Erhöhung der Beiträge der Ausbeuter belastet letzten Endes die Massen.

3) Die "neue Abgrenzung" zwischen Pflichtleistungen und freiwilligen Leistungen der Krankenkassen läuft auf eine Kürzung der Leistungen hinaus, eine weitere Belastung der Arbeiterschaft. Um wieviel? Wir schätzen anfänglich um 10 Mill.S, was jedoch im Interesse der Bourgeoisie nach Bedarf hinaufgeschraubt werden kann und wird.

Die zweite Etappe der "Sanierung" wird voraussichtlich Anfang 1961 durchgeführt werden: Erhöhungen der indirekten Steuern (Tabak, vielleicht auch Alkohol), der Höchstbeitragsgrundlagen und der Beiträge der Rentner sind von der Bourgeoisie und Sozialbürokratie schon vorgesehen (siehe AZ 7.4., 23.4.60). Sie beraten noch die Details jener zusätzlichen Belastung, wobei sie auch das stete Anschwellen der staatskapitalistischen Profite aus den "gemeinwirtschaftlichen" Betrieben und Banken des Ausbeuterstaates berücksichtigen. Jedenfalls werden den Ausgebeuteten in der zweiten Etappe der "Sanierung" wieder ein paar hübsche Millionen Schilling von ihren kargen Löhnen und Gehältern abgezwickelt werden.

Wir und alle andern Arbeiter müssen diesen frechen Lohnraub durchschauen, um ihn wirksam zu bekämpfen! Wenn Dir ein Gauner 50 S in die eine Tasche steckt und Dir zugleich aus der andern hunderte Schilling herauszieht, dann bist Du im Endeffekt um das Mehrfache der 50 S betrogen, beraubt worden. Eben mit solchen Gaunertricks operieren SP und Gewerkschaftsbürokratie gegen die Arbeiter: bei der Krankenkassen "sanierung" stecken sie den Massen 50 Mill.S in die linke Tasche und holen zugleich mehr als das Doppelte aus der rechten Tasche.

Daß die Ausgebeuteten bei dieser "Sanierung" draufzahlen, ist so offensichtlich, daß die Schwindelsozialisten es nicht wagen, "Erfolg" zu kreischen. So versuchen sie das volle Ausmaß dieses

unverschämten Lohnraubes betrügerisch zu bagatellisieren und lügen dazu frech die Tatsachen ins Gegenteil um: "Die Arbeiter und Angestellten, die nun das kleine (!) Opfer einer sehr geringen (!) Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge auf sich genommen haben". (AZ 2.4.60). Mit solcher beispielloser Unverfrorenheit verhöhnen SP und Gewerkschaftsbürokratie noch die von ihnen betrogenen Arbeiter, denen sie diese große Belastung auferlegt haben, ohne die Arbeiter auch nur zu fragen.

Ja, die Krankenkassen müssen saniert werden; ja, die Honorare der Vertragsärzte müssen erhöht werden - aber nicht auf Kosten der Arbeiter, Angestellten, sondern auf Kosten der Riesenprofite der Ausbeuterklasse!

Die Krankenkassen durch Staatszuschüsse sanieren, wie die KP vorschlägt, das würde nur die Form der Belastung ändern, die Ausgebeuteten jedoch keineswegs entlasten. Denn es handelt sich ja - was die KP bewußt verschweigt - um den kapitalistischen Staat. Seine "Zuschüsse" deckt er aus den Steuern und den staatskapitalistischen Profiten - also letzten Endes durch Ausbeuten und Ausplündern der Massen!

Parteien, die sich als "sozialistisch", "kommunistisch" ausgeben, sind verpflichtet, die wirtschaftlich Schwachen, deren Notlage der Sozialbürokratie und Stalinbürokratie wohl bekannt, zu schonen. Sie müssten auf die greifen, in deren Taschen immer größere Profite fließen - nämlich die Kapitalisten! Doch gerade davon wollen diese angeblichen "Arbeiter"parteien nichts wissen! Nur nicht für die Arbeiterklasse gegen die Bourgeoisie kämpfen - das wollen SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie um keinen Preis!

Hauptsorge der selbstsüchtigen Sozialbürokratie samt SP ist "die stete Aufwärtsentwicklung unserer (Ausbeuter!) Wirtschaft" - dh. das stete Vergrößern der Profite! Je wirk-samer die schwindelsozialistische Bürokratie der Kapitalistenklasse beim Steigern der Ausbeutung, der Profite hilft, desto ausgiebiger der

Judaslohn den die Ausbeuterklasse den Pittermann, Olah & Co für ihre Profithelferdienste zukommen lässt: fette Posten, Orden, Vorteile aller Art. Die Koalition der SP und Gewerkschaftsbürokratie mit der Bourgeoisie und ihren Parteien ist der Ausdruck ihrer "fruchtbaren Zusammenarbeit" im Ausbeuten der Arbeiterschaft, im Ausplündern der Massen.

Die erzeogistische Stalinbürokratie, ihre KP, bemühen sich ihrerseits krampfhaft um die "Aktionseinheit" mit der SP zum Zwecke einer "Volksfront" - einer Koalition mit der Bourgeoisie oder Teilen derselben gegen die Massen! Das ist der Sinn der "antifaschistischen Einheitsfront" der KP! Darum rühmt sie sich immer wieder der ungeheuren Dienste, die sie der Ausbeuterklasse geleistet, als sie 1945-47 in der bürgerlichen Koalition saß. Der ganze "Kampf" der verräterischen KP für die Tagesinteressen der Arbeiter ist blanker Schwindel, um die stalinbürokratischen Koalitionsbestrebungen vor der Arbeiterschaft zu verhüllen. Eben um die Kapitalisten für die "Volksfront" zu gewinnen, ist die schwindelkommunistische KP, gleich der schwindelsozialistischen SP, für die "Sanierung" der Krankenkassen auf Kosten der Massen. Schwindelkommunisten und Schwindelsozialisten unterscheiden sich hier nur in der Form der Belastung der Ausgebeuteten!

Daß SP, KP die Kosten der Krankenkassensanierung auf die Massen abzuwälzen suchen, beweist, daß sie keine Arbeiterparteien, keine kommunistischen Parteien sind. Sie sind Parteiinstrumente der entarteten Arbeiterbürokratie, deren Interessen sie auf Kosten der von ihnen verratenen, betrogenen Massen dienen.

SP und Gewerkschaftsbürokratie vertreten selbst die Tagesinteressen der Massen nur im Rahmen

des Profits. Darum treiben sie kapitalistische Sozialpolitik, die den Massen hilft - auf Kosten der Massen. So "halten sie Wort" den wirtschaftlich Schwachen zu helfen! Ihrer Politik nach ist die Gewerkschaftsbürokratie eine kapitalistische Kraft, die SP eine kapitalistische Partei!

Die KP "kämpft" für die Tagesinteressen der Arbeiter, aber nur um diese zu kö d e r n, möglichst zu Gunsten der verkommenen Stalinbürokratie ausschmarotzen zu können.

Wer wirklich, konsequent gegen die Bourgeoisie für die Arbeiterinteressen kämpft, der muß fordern, daß die Krankenkassen auf Kosten der Kapitalistenklasse saniert werden! Darum sagen wir: Die Erhöhung der Krankenkassenbeiträge der Arbeiter, Angestellten und alle andern Verschlechterungen müssen w i d e r r u f e n werden! Jede weitere Belastung der ausgebeuteten Massen muß unterbleiben!

Die Kosten der Krankenkassen, der Sozialversicherung überhaupt müssen aus dem Sozialprodukt gedeckt werden, ohne den Lohn, Gehalt anzutasten! Doch in "unserer (Ausbeuter!) Wirtschaft" - geschützt durch "unsern (Ausbeuter) Staat" und mit Hilfe der verräterischen Sozialbürokratie - streift die Kapitalistenklasse den Teil des Sozialprodukts, der zur Deckung der Sozialversicherung dienen müßte, in ihre Taschen. Sie erhöht so ihren Profit und wälzt die Kosten der Sozialversicherung auf die Arbeiterklasse, die Massen.

Das lehnen wir ab! Die Krankenkassen müssen saniert werden o h n e Belastung der Massen! Darum Krankenkassensanierung auf Kosten der mit Profit gesättigten Ausbeuterklasse!

Die jetzige "Sanierung" auf Kosten der Massen ist Teil der unausgesetzten kapitalistischen Doppeloffensive: Ausbeutung und Teuerung. Diese wird mit aktiver Hilfe der SP und Gewerkschaftsbürokratie systematisch vorgetrieben. So holen die biedern "Sozialpartner" im Ausbeuten

und Lohnrauben schon durch die Erhöhung der Posttarife mehrere hunderte Millionen Schilling aus den Taschen der Massen. Sie haben auch schon weitere Lohnräubereien vorbereitet: Erhöhung der Eisenbahntarife und der Mieten. Dadurch sollen wieder hunderte Millionen vom Lohn, Gehalt abgezwickelt werden!

Wir und alle andern Arbeiter müssen unermüdlich gegen jeden Lohnraub, für jede, auch die kleinste sozialpolitische Verbesserung im Kapitalismus kämpfen. Doch nicht vergessen: solange Ausbeuterwirtschaft und Ausbeuterstaat bestehen, solange ist die Ausbeuterklasse imstande, alle Errungenschaften der Arbeiter bezüglich Lohn, Arbeitszeit, Sozialversicherung usw. immer wieder zu e n t w e r t e n, ja aufzuheben, wenn nötig durch Übergehen zur o f f e n e n kapitalistischen Diktatur.

Daher muß der Kampf der Arbeiter für Tagesinteressen - zB. für die Sanierung der Krankenkassen auf Kosten der Bourgeoisie - immer v e r k n ü p f t werden mit dem Kampf für die proletarische Demokratie: für einen Staat, eine Wirtschaft, in denen die Arbeiter, Angestellten, Kleinbürger, Kleinbauern, diese ungeheure Volksmehrheit, unter Führung der Arbeiterklasse bestimmen und kontrollieren!

Daher Kampf für den proletarisch demokratischen Staat, für die proletarischdemokratische Wirtschaft, die den Interessen der Massen dienen!

Ein überaus wichtiger Teil des gesamten Klassenkampfes der Arbeiter ist der Kampf für das Gelingen der Gewerkschaften, für deren proletarischdemokratische R e f o r m: Reinigung der Gewerkschaften von den verräterischen Bürokraten Olah, Klenner, Benya & Co, um sie wieder zu konsequenten Kampforganisationen der Arbeiterklasse zu machen!

Zur erfolgreichen Führung ihres Kampfes braucht die Arbeiterklas-

se eine proletarische K l a s -
s e n partei! Diese muß geschaffen
werden in Gestalt der proletarisch-
demokratischen Arbeiterpartei, mit
verstärkten Sicherungen gegen jede
neuerliche Verbürokratisierung!

Darum B r u c h mit den schwin-
delsozialistischen und schwindel-
kommunistischen Parteien! Bruch mit
der sozialbürokratischen SP u n d
der stalinbürokratischen KP!

A u f b a u der wahren Arbei-
terpartei, der Partei der proleta-
rischen Demokratie!

3.6.1960

E.P.

+++++

Spenden für den Kampffond :

Hans	März, April, Mai, Juni 1960	S 52.—
Grill	Febr., " , " " "	" 34.—
Linz	März " "	" 50.—

lig richtig stimmen,- so oder so
irren sie. In beiden Fällen ist
die Ursache dieselbe: sie mißver-
stehen das Ziel der heutigen
proletarischen Wahltaktik.

Die proletarischen Revolutionäre wissen: ob die SP(LP) oder KP die Mandate, die Mehrheit der Mandate erhält, es ändert nicht ihren unheilbaren Verratscharakter, es schaut dabei für die Arbeiterschaft nichts heraus. Dennoch rufen sie heute die Massen auf, für eine dieser Judasparteien zu stimmen - wobei sie den Arbeitern die volle Wahrheit über diese Parteien und die volle Begründung für diese proletarische Wahltaktik sagen. Der Zweck dieser Wahltaktik ist es, das Entlarven der schwindelsozialistischen und schwindelkommunistischen Partei zu erleichtern nicht weil von der Stimmabgabe für die eine oder die andere arbeiterbürokratische Partei etwas Ernstes für die Arbeiter zu erwarten ist!

Die ehrlichen revolutionär gestimmten Genossen jedoch, die auf dem irrigen Standpunkt stehen, es sei ohnehin egal ob sie heute für die SP(LP) oder die KP stimmen, und dann rein gefühlsmäßig für eine dieser Verratsparteien stimmen, diese Genossen handeln so aus folgendem Grund: sie sind sich bewußt, daß sie, in der heutigen Lage die bürgerlichen Wahlen im Interesse der Arbeiterklasse ausnützen müssen. Sie entscheiden sich für eine der beiden arbeiterbürokratischen Schmarotzparteien, nicht um deren Entlarvung zu fördern, sondern weil sie - vielfach ohne sich dessen bewußt zu sein - doch noch eine gewisse Hoffnung hegen: daß diese Verratspartei in den bürgerlichen Vertretungskörperschaften vielleicht doch mehr zu Gunsten der Arbeiterschaft handeln würde, als die Verratspartei, für die sie nicht stimmen.

In diesen trügerischen Hoffnungen werden sie von beiden Judasparteien möglichst gestärkt. Sowohl die Sozialbürokratie, als

farbgebung von d. 4)

c)

Es gibt ehrliche proletarische Klassenkämpfer die folgendermaßen argumentieren: "Wenn heute, im Zusammenhang mit den bürgerlichen Vertretungskörperschaften und den Wahlen dazu vom proletarischen Klassenstandpunkt aus SP(LP) und KP kein Unterschied besteht - dann ist es doch egal ob man für die eine oder die andere dieser Verratsparteien stimmt. Bei der Wahl schaut für die Arbeiter ohnehin nichts heraus", usw. Worauf diese grundehrlichen Genossen dann, meist unbewußt aber tatsächlich, nicht vom proletarischen Klassenstandpunkt aus urteilen, sondern rein gefühlsmäßig stimmen. Zwar stimmen dabei manche von ihnen im Einklang mit der heutigen proletarischen Wahltaktik: nicht weil sie diese Taktik verstehen, sondern ohne sie zu verstehen, rein zufällig.

Ob sie vom proletarischen Klassenstandpunkt aus, falsch oder zufäl-

auch die Stalinbürokratie kennen die Schwächen der Arbeiter, verstehen es meisterhaft, sie daran zu packen. Das zB. ist der Zweck der ganzen "antistalinistischen", "leninistischen" Tricks und Schwindel der Stalinbürokratie, ihrer KP!

Die ehrlich irrenden proletarischen Klassenkämpfer können einwenden: "Ja, aber solange wir richtig stimmen, macht es doch nichts aus, wenn wir das zufällig tun, ohne die heutige proletarische Wahltaktik zu verstehen". Das ist ein I r r - t u m, der wieder in methodischer Schwäche wurzelt. Natürlich ist es wichtig, daß die richtige Wahltaktik punkto Stimmabgabe durchgeführt wird. Aber wer nicht begreift w i e die heutige proletarische Wahltaktik herausgearbeitet wird, wer heute nur zufällig richtig stimmt, der wird früher oder später zufällig - falsch stimmen (versteht sich: vom proletarischen Klassenstandpunkt aus gesehen). Das gilt nicht nur für die proletarische Wahltaktik, das gilt für jede konsequente proletarische Politik, Strategie, Taktik überhaupt!

d)

Manche ehrliche proletarische Klassenkämpfer haben sich folgende Wahltaktik zurechtgelegt: sie suchen sich aus den Kandidaten der SP(LP) oder KP, die nach ihrem Ermessen Ehrlichst heraus und rufen die Massen auf, für jene "aufrechten Sozialisten" zu stimmen - ohne den Arbeitern die volle Wahrheit über die Judasparteien zu sagen, denen jene "aufrechten Sozialisten" angehören, ohne an den Illusionen dieser "senkrechten Sozialisten" auch nur ein Wörtchen kameradschaftlicher proletarischer Klassenkritik zu üben! Sie kritisieren nur die rechtsopportunistischen Führer, im besten Fall nur die Führung, die Politik der schwindelsozialistischen, der schwindelkommunistischen Partei, aber nicht die Parteien s e l b s t!

Mit dieser Wahltaktik hoffen jene proletarischen Klassenkämpfer den ehrlichen linksoppositionellen Elementen in den arbeitertbürokratischen

Verratsparteien eine proletarische Klassenrichtung zu geben, die Massen auf die proletarische Klassenlinie zu führen. Diese wohlmeinenden proletarischen Klassenkämpfer haben mit solcher linkssozialdemokratischer, linksstalinistischer Politik schon genug Enttäuschung erlebt, werden mit dieser Wahltaktik noch weitere Enttäuschungen erleben!

Die Wurzeln dieser ihrer grundirrigten Wahltaktik sind wieder methodische Schwächen: a) falsche Rangordnung bezüglich der heutigen proletarischrevolutionären Hauptaufgaben, b) Teilbetrachtung.

Zu a): in ihrem berechtigten Streben, ehrliche linksoppositionelle Elemente zu ermutigen, das Herausbilden einer ehrlichen ernststen Linksopposition vor allem in der SP(LP) zu fördern, überordnen sie diese Aufgabe der noch wichtigeren Aufgabe, der heutigen H a u p t - aufgabe aller ehrlichen proletarischen Revolutionäre: dem Aufbau der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei!

Zu b): sie sehen nur einen T e i l der konkreten Wirklichkeit. Sie sehen ihre guten A b - s i c h t e n, aber nicht deren W i r k u n g! Sie glauben, die Entwicklung einer ehrlichen Linksopposition, vor allem in der SP(LP) zu fördern, indem sie deren Illusionen nachgeben, vor allem der linksoppositionellen Grundillusion über das wahre Wesen der SP(LP), KP, über die Möglichkeit ihrer Gesundung.

Wenn aber die proletarischen Klassenkämpfer ihre konsequente Klassenpolitik bezüglich der arbeitertbürokratischen Judaspartei ein einschränken, den linksoppositionellen n i c h t die volle Wahrheit über die schwindelsozialistischen, schwindelkommunistischen Parteien sagen, klären sie jene ehrlichen linksoppositionellen Elemente n i c h t. Dann geben sie ihnen n i c h t die unumgänglich notwendige proletarische Klassenrichtung, sondern stärken die linksoppositionellen Illusionen über die sozialverräterische SP(LP) und die revolutionsverräterische KP!

Dann erschweren sie es jenen ehrlichen Linksoptionellen, diese Verratsparteien zu durchschauen und darazs die unausweichlichen Konsequenzen zu ziehen!

So - sicher entgegen dem Willen jener ehrlichen proletarischen Klassenkämpfer - wirkt ein solches Bemühen um die ernstesten linksoppositionellen Elemente in der SP(LP), KP in opportunistischer Richtung, wirkt gegen die heutige Hauptaufgabe der proletarischen Revolutionäre, gegen die Schaffung der proletarischen Klassenpartei!

Dieses wohlgemeinte, aber irriige Unterstützen von bestimmten Kandidaten der SP(LP) oder KP als "aufrechte Sozialisten", "senkrechte Gewerkschafter" usw. hat noch andere äußerst schädliche Wirkungen, vor allem auf das Bewußtsein der Arbeiter - wodurch wieder der Aufbau der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei erschwert wird.

Erstens: die persönliche Ehrlichkeit, die Ehrlichkeit der Absichten ist eine Grundbedingung des proletarischen Revolutionärs. Wer nicht von der grundehrlichen Absicht durchdrungen ist, die Arbeiterklasse zum Sieg zu führen, kann nie und nimmer proletarischrevolutionär handeln. Doch die gute, ehrliche Absicht genügt nicht, um richtig, konsequent, mit Erfolg im Rahmen der proletarischen Klassenprinzipien zu Gunsten der Arbeiterklasse, der Massen zu handeln. Der ehrliche Wille genügt nicht, um den proletarischrevolutionären Sieg zu erkämpfen, ihn zu sichern. So wichtig die gute Absicht, der ehrliche Wille - entscheidend ist und bleibt das politische Handeln, die politische Linie!

Der ehrliche Arbeiter kann - entgegen seinen Absichten - gegen die Interessen der Arbeiterklasse handeln - wenn er auf der falschen politischen Linie marschiert! Der ehrlichste Arbeiterführer kann - entgegen seinem Willen - das Proletariat in die Katastrophe führen, wenn er mit der falschen Politik, Strategie, Taktik operiert!

Wir unterschätzen die Wichtigkeit

der politischen Ehrlichkeit nicht. Doch eben weil viele Arbeiter in erster Linie auf die persönliche Ehrlichkeit achten, ist es Pflicht der ehrlichen proletarischen Revolutionäre, die einfachen Arbeiter immer wieder über diese verhängnisvolle Einstellung aufzuklären! Eben weil viele Arbeiter sich denken: "suchen wir ehrliche Männer, Führer mit ehrlichen Absichten, das andere kann man ihnen ruhig überlassen" - eben weil viele Arbeiter glauben, die persönliche Ehrlichkeit der Arbeiterführer allein sichere den proletarischrevolutionären Sieg, eben darum dürfen die ehrlichen proletarischen Klassenkämpfer diese Illusionen nicht fördern!

Doch gerade das tun jene wohlmeinenden Genossen, indem sie bestimmte Kandidaten der SP(LP), KP ohne die volle Wahrheit über diese Verratsparteien zu sagen - als "aufrechte Sozialisten" usw. dh. als persönlich ehrliche Männer unterstützen, anstatt sie, bei Anerkennung ihrer Ehrlichkeit, zu behandeln als bewußte oder unbewußte Vertreter der sozialverräterischen oder revolutionsverräterischen Partei, ihrer opportunistischen Linie. Die proletarischen Revolutionäre müssen jener Illusion der Massen unermüdlich entgegenwirken, die Massen immer wieder darauf hinweisen, daß mit der ehrlichen Absicht an sich, der Arbeiterklasse nicht geholfen ist, daß das Grundlegende ist und bleibt: die richtige, proletarisch klassenbewußte politische Linie!

Im Zusammenhang mit dieser schädlichen Wirkung eine zweite: Viele Arbeiter sagen sich: "solange es "aufrechte Sozialisten" usw. in der SP(LP), KP gibt, besteht doch noch eine Hoffnung auf die Gesundung dieser Parteien. Bestünde diese Hoffnung nicht, dann würden sie doch nicht in diesen Parteien bleiben". - Mit ihrer verfehlten Wahltaktik fördern jene wohlmeinenden Genossen auch diese Illusion, die manche einfache Arbeiter noch über die SP(LP) oder KP hegen, anstatt diese Illusion zu be-

kämpfen, den Massen das richtige Verhältnis zwischen persönlicher Ehrlichkeit und proletarischer Klassenpolitik beharrlich immer wieder zu erklären.

Drittens: Manche Arbeiter hoffen, daß gerade die ernstesten Linksoppositionellen die schwindelsozialistische SP(LP), die schwindelkommunistische KP noch zu gesunden vermögen. Entweder, indem sie die heutige Führung jener Judasparteien durch neue, ehrliche Führer ersetzen oder, indem sie die heutige Führung nach links drängen, ihr eine konsequent sozialistische, eine proletarischsozialistische Politik aufzwingen.

Beide Illusionen beruhen auf Unklarheit, auf dem Unterschätzen der demoralisierten Arbeiterbürokratie, auf dem ungenügenden Verständnis des wahren Wesens der schmarotzerischen "Arbeiter"parteien - vor allem weil jene Arbeiter die großen Lehren der Vergangenheit, die bitter bezahlten Erfahrungen des Proletariats vergessen haben oder, was besonders die Arbeiterjugend betrifft, diese proletarischen Lehren, Erfahrungen nicht kennen (dank dem Verrat der SP(LP), KP).

Es gibt ehrliche Linksoppositionelle in den arbeiterbürokratischen Judasparteien. Sie dürfen bis zu einem gewissen Grad kritisieren, ihrer Unzufriedenheit Luft machen - aber entscheiden tut die Arbeiterbürokratie, weil sie die SP(LP), KP beherrscht!

Rufen wir in Erinnerung den Kampf der ehrlichen, ernstesten Linksopposition der SPD 1914 - 1918/19, der SPÖ 1918 - 1920/21, erinnern wir uns des Kampfes der Linksopposition der KP 1923 - 1933/34! Die Erfahrungen jener linksoppositionellen Kämpfe haben endgültig bewiesen, daß die schwindelsozialistische SP(LP) und die schwindelkommunistische KP nicht mehr zu gesunden sind!

Warum? Weil sie durch das Abwürgen der proletarischen Parteidemokratie, durch ihre organisatorische Zusammensetzung verläslich die Parteinstrumente der verräterischen Sozialbürokratie, bzw. Stalinbürokratie sind! Weil eben die

Abschaffung der proletarischen Demokratie in diesen Parteien, weil eben ihre organisatorische Zusammensetzung jeden linksoppositionellen Versuch, die SP(LP), KP zu gesunden, durchkreuzt, verhindert: sei es der Versuch, diesen Judasparteien eine wahre, sozialistische, eine proletarischsozialistische Politik aufzuzwingen, ja sie nur in die Richtung einer konsequenten proletarischen Klassenpolitik zu drängen; sei es der Versuch, jene organisatorische Zusammensetzung zu ändern, zB. durch Auswechslung der Führung.

Daher dürfen die ehrlichen proletarischen Revolutionäre - auch mit besten Absichten - keine Illusionen über die mögliche Gesundung der SP(LP), KP stärken, sondern müssen sie kameradschaftlich, aber konsequent immer wieder kritisieren, die absolute bewiesene Unmöglichkeit der Gesundung der SP(LP), KP immer wieder aufzeigen!

e)

In jenen bürgerlichdemokratischen Ländern (Österreich, Westdeutschland, England usw.) in denen die heutige proletarische Wahltaktik - bei voller Wahrheit über die arbeiterbürokratischen Verratsparteien und mit voller Begründung - die Stimmabgabe für die schwindelsozialistische SP(LP) erfordert, begehen manche ehrlich revolutionär gestimmte Genossen mit besten Absichten, den Fehler, für die schwindelkommunistische KP zu stimmen. Wie ist das zu erklären?

Erstens: sie werden durch die immer offener bürgerliche, kapitalistische Politik der SP(LP) so abgestoßen, engeekelt, daß sie, von berechtigter Entrüstung erfüllt, sich faktisch denken: "Wir müssen die bürgerlichen Wahlen heute im Interesse der Arbeiterklasse ausnützen. So stimmen wir für die Partei des Schwindelkommunismus. Denn so sehr sie schon

entartet und immer weiter entartet, so arg wie die SP(LP) treibt sie es doch nicht. Daher nützt es vielleicht der Arbeiterklasse, wenn es heute KP-Abgeordnete in den bürgerlichen Vertretungskörperschaften gibt."

Jene ehrlichen proletarischen Klassenkämpfer kommen zu dieser irrigen Einschätzung, weil sie den methodischen Fehler der Teilbetrachtung begehen:

a) Sie achten auf die W o r t e und nicht die T a t e n der schwindelkommunistischen Abgeordneten, der stalinbürokratischen Partei. Diese lassen eigenst scharfe Worte knallen, um den Massen "Kampf" gegen die Kapitalistenklasse vorzutäuschen. Aber was hat die Partei des Schwindelkommunismus auch nur für die Tagesinteressen der Arbeiter, ernstlich getan? Nichts! Hat sie auch nur versucht, die Arbeiter für den Kampf für höhere Löhne, für echte Arbeitszeitverkürzung, gegen die Ausbeutung ernstlich zu mobilisieren, ernstlich diesen Kampf zu führen? Keine Spur davon!

Das ist so, egal ob es heute KP-Mandatare in den bürgerlichen Vertretungskörperschaften gibt oder nicht: zB. in Österreich war das schon so vor den Nationalratswahlen 1959 als noch schwindelkommunistische Abgeordnete im bürgerlichen Parlament saßen, und ist auch dort nicht anders, wo Schwindelkommunisten heute im bürgerlichen Landtag, Gemeinderat usw. sitzen.

Die Stalinbürokratie, ihre Verratspartei, die KP, sind nicht imstande, für die proletarischen Interessen, nicht einmal für die dringendsten Tagesinteressen der Arbeiter ernstlich zu kämpfen. Denn ernster, konsequenter Kampf, auch nur für die elementarsten Arbeiterinteressen, m u ß gegen die Ausbeuterklasse geführt werden! Doch die Stalinbürokratie erstrebt ja das B ü n d n i s mit der Bourgeoisie oder Teilen derselben g e g e n die Arbeiterklasse, die Massen. Die revolutionsverräterische KP bemüht sich ja um die "Einheit aller (!) (bürgerlich) demokratischen Kräfte", um die "Aktienseinheit aller (auch der bürgerlichen!) Republikaner", um die "Volkshfront" dh. um die K o a l i t i o n, um die Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie g e g e n die ausgebeuteten Massen!

Der ganze schwindelkommunistische "Kampf" um proletarische Tagesinteressen ist Augenauswischerei, soll in den Arbeitern Illusionen über die KP nähren, damit diese die Massen möglichst zu Gunsten der selbstsüchtigen Stalinbürokratie ausschmarotzen kann!

b) Jene ehrlichen proletarischen Klassenkämpfer sehen wohl, wie die SP(LP) in diesen Ländern (Österreich, England usw.) die Interessen der Arbeiterklasse, sogar die dringendsten proletarischen Tagesinteressen immer mehr den kapitalistischen Klasseninteressen, dem Profit unterordnet.

Sie sehen, wie die SP(LP) immer offener imperialistische Politik treibt: um der Weltbourgeoisie das siegreiche Zuendeführen des noch unbeeidigten 2. imperialistischen Weltkriegs möglichst zu erleichtern, indem sie die Massen darüber systematisch täuscht. Sie sehen, wie die schwindelsozialistische Partei durch ihre fortschreitende Annäherung an die Kirche immer mehr zur Christlichsozialen Partei 2. Auflage wird. Wie sie den Monarchisten und Neufaschisten immer mehr die Mauer macht, ja sie umwirbt, so der monarchistisch-klerikalen Restauration, der neufaschistischen Gegenrevolution den Boden ebnet. - Das sehen jene ehrlichen revolutionär gestimmten Genossen!

c) Sie übersehen aber, daß die schwindelkommunistische Partei in diesen kapitalistischen Ländern, wenn auch mit raffinierter Tarnung, faktisch d a s s e l b e verräterische Spiel wie die SP(LP) treibt. Das war zB. 1944-47 viel handgreiflicher, weil die stalinbürokratische KP damals in kapitalistischen Koalitionsregierungen saß (Österreich, Frankreich usw.), was sie heute möglichst verschweigt, durch schwindelkommunistische Kritik an der SP(LP) zu verschmieren sucht.

Jene ehrlichen revolutionär gestimmten Genossen verlieren aus den Augen folgende Tatsache: daß die revolutionsverräterische Stalinbürokratie samt KP durch das Ausschmarotzen der kolonialrevolu-

tionären Massen, der Weltmassen zu Gunsten der Kremlgangster, durch die zwangsläufigen Wirkungen der schwindelkommunistischen Judaspolitik überhaupt, der kapitalistischen Gegenrevolution innerhalb und außerhalb der SU den Weg bereitet!

d) Sie übersehen schließlich wichtige Seiten der stalinbürokratischen Politik und deren Wirkung in der SU und den "Volksdemokratien": wie auch die elementarsten Interessen der dortigen Massen den erzegoistischen Interessen der stalinbürokratischen Sozialgangster glatt untergeordnet werden. Wie die stalinbürokratische Heuchlerbande die russischorthodoxe Kirche zum gefügigen Instrument gegen die Arbeiter und armen Bauern gemacht hat, wie sie sich in Polen, Ungarn usw. um die Hilfe der Kirche gegen die Massen anstrengt, usw. usw.

Zweitens: ohne sich dessen bewußt zu sein, erliegen jene ehrlichen proletarischen Klassenkämpfer bis zu einem gewissen Grad äußerst raffinierten schwindelkommunistischen Phrasen und "Taten" der Stalinbürokratie, die diese unter dem Titel "Zurück zu Lenin" vom Stapel läßt. Damit suchen ja die stalinbürokratischen Revolutionsmörder die Massen möglichst an sich zu ziehen, in ihnen Illusionen über den Kreml wachzurufen.

Manche Arbeiter sagen sich: "Vielleicht ändert sich die Stalinbürokratie, ihre KP doch noch - trotz aller Verbrechen, die sie begangen hat. Vielleicht bewegen sich die stalinbürokratischen Revolutionsverräter doch noch nach links - trotzdem sie Dutzende proletarischrevolutionäre Führer, tausende und abertausende klassenbewußte Arbeiter ermordet hat".

Die wirtschaftlichen und politischen Erleichterungen, die die Stalinbürokratie den Massen gewährt, sehen sie als Beweis der Entwicklung der schwindelkommunistischen Bürokratie "nach links", d.h. zurück zur proletarischrevolutionären Linie. Sie weisen zB. hin:

a) auf die Auflassung vieler - nicht aller! - Zwangsarbeitslager. Das stimmt. Warum aber hat die Stalinbürokratie das getan?

Teils aus wirtschaftlichen Grün-

den: um ihre Position für den kommenden Entscheidungskampf mit der Weltbourgeoisie, für die Schlußetappe des 2. imperialistischen Weltkriegs möglichst zu stärken, sucht sie die Produktion zu steigern: zB. durch Verbesserung der Produktionsmittel, Produktionsmethoden, durch immer wirksameren Einsatz der Arbeitskraft der Massen. Gerade in den Zwangsarbeitslagern jedoch wurde mit der menschlichen Arbeitskraft qualitativ und quantitativ ungeheure Verschwendung getrieben und mit überholten Produktionsmitteln und -methoden gearbeitet. Jetzt setzt die Kremlbürokratie zB in den sibirischen Goldfeldern immer mehr Maschinen ein, um die ihr so wichtige Goldproduktion zu steigern. Tausende Zwangsarbeiter werden dadurch "überflüssig" und die Stalinbürokratie kann deren Arbeitskraft anderswo einsetzen.

Hauptsächlich aber aus politischen Gründen. Die verräterische Stalinbürokratie will den Massen so politisch etwas entgegenkommen, um sich in ihr Vertrauen zu schleichen, in ihnen eine Stütze zu haben gegen die Weltbourgeoisie und gegen die, dank der stalinbürokratischen Verratspolitik immer stärker werdenden neukapitalistischen Elemente. Der Kreml kalkuliert, er könne sich dieses Entgegenkommen ohne Gefahr seitens der Massen leisten, weil die stalinbürokratischen Sozialgangster die klassenbewußten Arbeiter und die auch nur potentiellen proletarischen Führungselemente systematisch ausgerottet haben, möglichst nicht aufkommen lassen.

Die Tatsache jedoch, daß die Stalinbürokratie in ihrem eigenen erzegoistischen Interesse den Massen so ein bißchen entgegenkommt, ändert die äußere Form, aber nicht das Wesen der stalinbürokratischen Diktatur, ändert nicht im geringsten den Judascharakter der antiproletarischen, antisozialistischen Stalinbürokratie. - Übrigens: auch die Bourgeoisie löst Konzentrationslager auf, wenn sie in ihrem Klasseninteresse den Massen ein bißchen

entgegenkommen will. Das ändert nur die Form, keineswegs aber das Wesen der kapitalistischen Klassenherrschaft, das ändert nicht im geringsten den Ausbeutungs- und Unterdrückungscharakter der Bourgeoisie.

b) auf die wirtschaftlichen Verbesserungen, die die revolutions-schmarotzerische Stalinbürokratie den Massen zukommen lässt. Auch das stimmt, ändert aber nicht die Natur des schwindelkommunistischen Schmarotzregimes, das auch gegen die Arbeiter und armen Bauern gerichtet ist. Diese Verbesserungen sollen es der Stalinbürokratie erleichtern, bei den von ihr geschundenen, entrechteten Massen Unterstützung zu finden gegen die Imperialisten und die neukapitalistische Gegenrevolution. Diese Verbesserungen ändern aber nicht den reaktionären, revolutionsverräterischen Charakter der Stalinbürokratie. - Übrigens: Auch die Bourgeoisie gewährt den Massen wirtschaftliche Erleichterungen (zB sozialpolitische Reformen), wann es das bürgerliche Klasseninteresse erfordert. Das ändert keineswegs den Klassencharakter der Ausbeuterklasse.

c) auf die "linken" Taten der Kremfgangster: die Rehabilitierung mancher von ihr gemeuchelter proletarischer Revolutionäre, das Schwindelgesetz "Über die Abberufung von Delegierten des Obersten Sowjets" usw., was die "Rückkehr zur proletarischen Demokratie" vorspiegeln soll. Es sind geriebene Tricks, um die Massen möglichst zu betrügen und mit Illusionen über die Stalinbürokratie zu erfüllen. So hofft diese, unter den Arbeitern und armen Bauern Boden zu gewinnen. Das soll ihr erleichtern, ihre Machtposition, samt den Riesenvorteilen, Riesenvorrechten, die sie auf Kosten der Massen an sich gerissen hat, gegen die Weltausbeuterklasse und die neukapitalistische Konterrevolution zu verteidigen. ---

Zur Begründung ihrer irrigen Wahltaktik führen jene ehrlichen Genossen an: "Die Mehrheit der revolutionär gestimmten Arbeiter ist heute bei der KP. Stimmen wir für die SP (LP), dann würden sie uns Vorwürfe machen. Daher stimmen wir für die KP,

um uns von jenen Arbeitern nicht zu isolieren".

Dazu folgendes:

a) Ehrliche, revolutionär gestimmte Arbeiter gibt es in der SP(LP) und in der KP. Wo die Masse der Arbeiter heute der SP(LP) folgt, ist es, gelinde gesagt, voreilig zu behaupten, die Mehrheit der revolutionär gestimmten Arbeiter sei bei der KP. Doch nehmen wir sogar an, es hätte heute in Österreich, Westdeutschland, England usw. mehr revolutionär gestimmte Arbeiter in der KP, als in der SP(LP). Würde das die oben ausgearbeitete proletarische Wahltaktik entwerten?

Nein! Als Wahl taktik ist sie ja für die Arbeiter m a s s e n bestimmt! In jenen vorgeschrittenen kapitalistischen Ländern, in denen die Mehrheit der Arbeiter heute der SP(LP) folgt, muß sie als Wahl taktik heute zur Stimmabgabe für die schwindelsozialistische Partei auf-fordern. Denn eine Wahltaktik muß sich richten nach dem Bewußtsein der Masse der Arbeiterklasse, nicht nach dem Bewußtsein der revolutionär gestimmten, wenn auch unklaren Minderheit in der einen oder andern arbeiterbürokratischen Verratspartei!

b) Es ist zu erwarten, daß die revolutionär gestimmten, wenn auch unklaren Arbeiter in der KP (oder) SP den ehrlichen proletarischen Revolutionären wegen der heutigen proletarischen Wahltaktik Vorwürfe machen. Diese ehrlich gemeinten, aber irrigen Vorwürfe entspringen ja eben ihrer Unklarheit! Doch diese Vorwürfe - ob seitens revolutionär gestimmter Arbeiter in der SP(LP) oder der KP - entkräften die ehrlichen proletarischen Revolutionäre, indem sie die volle Wahrheit sagen über die sozialverräterische SP(LP) und die revolutionsverräterische KP und die volle Begründung geben, warum sie trotzdem heute in Österr., England usw. aufrufen zur Stimmabgabe für die schwindelsozialistische Partei (in Italien Frankreich: für die schwindelkommunistische Partei).